

TEXTBUCH



1

Evangelischer Gottesdienst im Zweiten Deutschen Fernsehen

Sendetitel: Großes Herz! Sieben Wochen ohne Enge

Übertragungsort: Auferstehungskirche Wertheim-Nassig

Sendedatum: 14. Februar 2016

Sendezeit: 09:30 -10:15 Uhr

Mitwirkende: Regionalbischöfin Susanne Breit-Keßler, Dekan Hayo Büsing, Arnd Brummer, Volker Haag, Silke Walter

Musikalische Gestaltung: Bläser des Posaunenchores Nassig-Sonderriet, Leitung: Herbert Dosch
Chor der Grundschule Nassig (Einstudierung: Susanne Brümmer) und Kinder- und Jugendchor der Stiftskirche Wertheim
Leitung: Bezirkskantorin Katharina Wulzinger
Orgel: Martin Sturm

Konzeption: Stephan Fritz

Redaktion: Catherine Bralant

Produktionsleitung: Steffen Heinemann

Regie: Helga Dubnyicsek

1. Kamera: Thomas Henninger

Technische Leitung: Herbert Rösch

Kontaktadresse zur
Gemeinde: Pfarrer Christoph Brandt
Telefon: 09342 1378
Telefax: 09342 913404
E-Mail: christoph.brandt@kbz.ekiba.de
Anschrift:
Wolpertsweg 4
97877 Wertheim-Nassig

Außeneinstellung

Orgelimprovisation über „All Morgen ist ganz frisch und neu“

Begrüßung

Dekan Hayo Büsing: Guten Morgen und Willkommen in der Auferstehungskirche in Nassig, einem Ortsteil der Stadt Wertheim. Ich heiße Hayo Büsing und leite das Dekanat Wertheim.

Auch in unserer Gegend wurde Fasnacht gefeiert. Am Aschermittwoch hat eine andere Zeit begonnen: Die siebenwöchige Vorbereitungszeit auf Ostern.

Diese Zeit, die Fastenzeit, ist eine Zeit des Innehaltens. Vielleicht könnte man sie auch eine Zeit des Reinemachens nennen, auch in unserem Leben.

Regionalbischöfin Susanne Breit-Keßler: Anregungen dafür gibt die Fastenaktion der evangelischen Kirche „Sieben Wochen ohne“, die wir mit diesem Gottesdienst eröffnen. Ich bin Regionalbischöfin Susanne Breit-Keßler aus München und die Vorsitzende des Kuratoriums für die Fastenaktion.

„Großes Herz! Sieben Wochen ohne Enge“ so heißt das Motto in diesem Jahr.

Menschen mit einem großen Herz sind einfach wunderbar. Sie sind unverkrampft und nicht nachtragend. Sie können teilen und gönnen anderen etwas Gutes. Man ist gern in ihrer Nähe.

Habe ich ein weites Herz? Ja sicher, doch bestimmt nicht immer. Wann hört es auf damit? Wann wird es eng in mir?

TEXTBUCH

Dekan Hayo Büsing: So feiern wir Gottesdienst im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Gemeinde: Amen.

Dekan Hayo Büsing: Der Herr sei mit euch.

Gemeinde: Und mit deinem Geist.

Lied: „All Morgen ist ganz frisch und neu“ EG 440

Gemeinde:

*All Morgen ist ganz frisch und neu
des Herren Gnad und große Treu;
sie hat kein End den langen Tag,
drauf jeder sich verlassen mag.*

Kinderchor:

*O Gott, du schöner Morgenstern,
gib uns, was wir von dir begehren:
Zünd deine Lichter in uns an,
lass uns an Gnad kein Mangel han.*

Gemeinde:

*Treib aus, o Licht, all Finsternis,
behüt uns, Herr, vor Ärgernis,
vor Blindheit und vor aller Schand
und reich uns Tag und Nacht dein Hand,*

TEXTBUCH

*4) zu wandeln als am lichten Tag,
damit, was immer sich zutrag,
wir stehn im Glauben bis ans End
und bleiben von dir ungetrennt.*

Text: Johannes Zwick vor 1542
Melodie: Johann Walter 1541

Psalm 57 mit Einwürfen und Liedruf

Dekan Hayo Büsing: Wir stehen vor Gott und öffnen unsere Herzen für seine Weite. Wir beten mit Worten aus Psalm 57:
Mein Herz ist bereit, Gott, mein Herz ist bereit, dass ich singe und lobe.

Silke Walter: Singen? Mir ist nicht nach Singen. Mein Herz ist von Sorge schwer. Nachts liege ich wach. Was soll werden?

Kinderchor:

Höre das Rufen unsrer Herzen, erbarm dich, o Gott.

Gemeinde:

Höre das Rufen unsrer Herzen, erbarm dich, o Gott.

Komp.: Rolf Schweizer
Aus lebendige Gottesdienste
Strube Verlag VS 1828

Dekan Hayo Büsing: Wach auf, meine Seele, wach auf, Psalter und Harfe, ich will das Morgenrot wecken!
Herr, ich will dir danken unter den Völkern, ich will dir lobsingen unter den Leuten.

Volker Haag: Lobsingen unter den Leuten! Von wegen. Langsam fangen die anderen an, mir egal zu sein. Wenn jemand etwas von mir

TEXTBUCH

will, bin ich gut genug. Aber was habe ich davon?

Irgendwann muss auch mal Schluss sein.

Kinderchor:

Höre das Rufen unsrer Herzen, erbarm dich, o Gott.

Gemeinde:

Höre das Rufen unsrer Herzen, erbarm dich, o Gott.

Dekan Hayo Büsing: Deine Güte reicht, soweit der Himmel ist, und deine Wahrheit, soweit die Wolken gehen.

Erhebe dich, Gott, über den Himmel

und deine Herrlichkeit über alle Welt!

Gemeinde: Ehr sein dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Johannes Matthias Michel (*1962), Kyrie aus der Gloria-Messe

Dekan Hayo Büsing: Herr, unser Gott, wir würden gern so vieles tun. Großzügig sein, einander ins Herz schließen und über uns selber hinauswachsen.

Wie oft aber handeln wir anders.

Wir fürchten uns, die Kontrolle zu verlieren. Aus Angst wird Enge. Aus Enge wird Kleinmut.

Herr, erbarme dich. Kyrie eleison:

Kinderchor:

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.

Johannes Matthias Michel (*1962),
Kyrie aus der Gloria-Messe
Strube, München VS 1977
„Mit allen Wassern gewaschen“
Kinder singen in der Kirche, Chorverband EKiR

Tagesgebet

Dekan Hayo Büsing: Wir beten: Lebendiger Gott, Du hast Dich unser erbarmt. Du sprichst: ich will euch ein neues Herz und einen neuen Geist in euch geben und will das steinerne Herz wegnehmen und euch ein lebendiges Herz geben. (Hes 36,26)

Befreie uns aus der Enge. Löse uns von Angst.

Schenke uns Vertrauen in andere und Zutrauen in uns selbst. Zeige uns die Möglichkeiten, die ein weites Herz schafft. Das bitten wir Dich durch Jesus Christus, deinen Sohn.

Gemeinde: Amen.

Bläser „Meine engen Grenzen“

Thematische Vertiefung

Dekan Hayo Büsing: Großes Herz – sieben Wochen ohne Enge.
Ich denke schon, dass ich ein weites Herz habe. Aber das hat doch auch seine Grenzen oder? Manchmal reicht es ja schon, wenn an der Ampel vor mir einer bei Grün nicht losfährt. Ich bin in Eile. Dann wird es eng. Dann drücke ich auf die Hupe.
Jetzt gib mal Gas! Meine Zeit ist nicht unbegrenzt! Wenn alle so trödeln würden!

T E X T B U C H

Silke Walter: Jetzt reicht ´s aber. Das Maß ist voll, sagt die Enge.

Volker Haag: Sieh das mal nicht so eng, sagt die Weite. Ist nicht ganz so schlimm.

Silke Walter: Das Boot ist voll. Man kann doch nicht alle aufnehmen. Wir sind doch nicht das Sozialamt der Welt. Wer hilft mir denn?

Volker Haag: Komm rein. Nimm Platz. Nachher muss ich zwar los, aber eine halbe Stunde nehm ich mir für dich.

Dekan Hayo Büsing: Anatomisch gesehen, ist ein hartes Herz gefährdet. Unser Herz muss elastisch sein. Es wird eng und weitet sich wieder nur so kann es Blut in unseren Kreislauf pumpen. Verhärtung wäre lebensbedrohlich. Vielleicht gilt das ja auch im übertragenen Sinn. Ich kann nicht allen helfen, sagt die Enge und hilft keinem.

Volker Haag: Wenn mein Herz weit ist, kann ich viel mehr. Zuhören. Gelten lassen. Tür aufmachen. Gutes gönnen. Den Tisch reich decken. Vergeben.

Silke Walter: Wenn mein Herz eng wird, dann rege ich mich über alles auf. Wo kommen wir denn da hin? Wenn das alle so machen würden! Das kann man dem doch nicht durchgehen lassen.

Dekan Hayo Büsing: Angst und Enge sind zwei miteinander verwandte Worte. Aber sie hängen wohl nicht nur sprachlich zusammen. Was kann unser Herz von Angst befreien? Von der Angst zu

TEXTBUCH

kurz zu kommen. Von der Angst, dass wir die Kontrolle verlieren. Von der Angst, dass am Ende alles aus dem Ruder läuft?

Lied „Meine engen Grenzen“

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.

Text: Eugen Eckert 1981
Melodie: G. Fleischer 2006
Intonation und vierstimmiger Bläusersatz
von Winfried Heurich aus dem Choralbuch für Bläser
Rheinland, Westfalen, Lippe Strubeverlag 2121
Satz zu Strophe 3: von Andrée Engelbrecht, Strube 2371

Lesung Römer 8, 31-39 i.A.

Arnd Brummer: Unser Herz liebt Fülle und Weite. Aber wie kommen wir dahin, die Enge hinter uns zu lassen?

Hören wir auf Worte des Apostels Paulus im Römerbrief, Kapitel 8:

Ist Gott für uns, wer kann wider uns sein?

Der auch seinen eigenen Sohn nicht verschont hat, sondern hat ihn für uns alle dahingegeben wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken?

Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ist hier, der gerecht macht.

Wer will verdammen? Christus Jesus ist hier, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferweckt ist, der zur Rechten Gottes ist und uns vertritt.

Wer will uns scheiden von der Liebe Christi? Trübsal oder Angst oder Verfolgung oder Hunger oder Blöße oder Gefahr oder Schwert?

Ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes

T E X T B U C H

noch Tiefes noch eine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserm Herrn. Herr, dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege.

Lied „Halleluja, mit Händen und Füßen“

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.

Freiburger Kinderchorbuch, Carus-Verlag 12.075

Predigt

Regionalbischöfin Susanne Breit-Keßler: Mit seiner unnachahmlichen Handschrift hat er mir einen Zettel geschrieben. Mein bester Freund, Martin. Es war kurz vor einer Flugreise. Und, liebe Gemeinde, ich fliege nicht gerne. Was alles passieren kann meine Phantasie und die Realität haben leider keine Grenzen. Martin gab mir diesen Zettel hier. Darauf steht: „Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch eine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserm Herrn.“

Ich habe den Zettel in meinen Geldbeutel gepackt in ein extra Fach. Da liegt er seit Jahren. Damals hat mir dieses Bibelwort geholfen, getrost meine Reise anzutreten. Getrost, nicht furchtlos denn natürlich habe ich mir immer noch meine Gedanken gemacht. Aber es war mir nicht mehr gar so eng ums Herz. Das Bibelwort, das mir mein Freund aufschrieb, dieser Denk-Zettel, hat alle meine Sinne, meinen Horizont geweitet: Nichts kann mich letztlich trennen von Gott. Dieses

T E X T B U C H

Vertrauen das brauche ich. Dringend. Und täglich erinnere ich mich daran.

Ich erinnere mich daran gerade weil dieses Vertrauen zutiefst erschüttert werden kann. Das schreckliche Zugunglück in meiner bayerischen Heimat, in Bad Aibling, erfüllt mich mit tiefer Trauer. Ich bitte Gott, dass er bei den Angehörigen ist, bei den Verletzten. Bei den Rettungskräften, bei Polizei und Feuerwehr, bei den Seelsorgenden, die alle mit den Bildern in ihrer Seele fertig werden müssen. Ja, gerade jetzt schaue ich wieder auf meinen Zettel und lese ihn mir vor: Ich bin gewiss, dass nichts uns scheiden kann von der Liebe Gottes.

Er ist da, wenn ich nicht zurechtkomme, wenn ich mich Sorge um mich oder meine Liebsten, wenn es mit meinem oder ihrem Leben tatsächlich irgendwann zu Ende ist. Es gibt eben vieles, das einem Angst machen kann, wo einem richtig eng ums Herz wird... Die Liste der Kriege und Krisen, der gesellschaftlichen Herausforderungen und persönlichen Nöte ist lang. Das alles ist wahrlich nicht leicht zu ertragen. Ich weiß von mir und selbst vielen anderen Menschen, dass ihr Lebensgefühl derzeit aus gutem Grund nicht gerade gegen Himmel hoch jauchzend tendiert.

Was würde geschehen, wenn wir einen solchen Denk-Zettel wirklich im Herzen mit uns tragen? Wenn wir ihn in Trübsal, Angst, Verfolgung oder Gefahr mit Leib und Seele durchbuchstabieren? Das verscheucht Enge. Es macht ein großes Herz, wie unsere Fastenaktion sagt.

Klar: ich weiß schon, dass man Vertrauen manchmal nicht in großen Portionen hat und das Herz nur zögernd aufmacht. Vertrauen muss wachsen. Es ist manchmal nur leise, tastend. Kann nicht größer sein. Und dann wieder kommt es herzhafte oder trotzig daher: Nichts, nein nichts, null kann mich trennen von der Liebe Gottes. So ein Versprechen macht das Herz groß und weit. Ahhh und ich kann atmen...

T E X T B U C H

Manchmal meint jemand: Es gibt keinen Ausweg in die Weite. Keine Chance für ein großes Herz. Doch! Es gibt eine Menge, was wir selbst tun können, damit unser Herz groß und weit wird. Denken wir daran, wie unser Land im letzten Jahr die Flüchtlinge willkommen geheißen hat. Das war grandios und kreativ. Anderes kriegen wir manchmal nicht so gut hin: Echtes Interesse zu haben für Partner und Kinder. Alten, langsam gewordenen Menschen mit Güte zu begegnen. Da ist unser Herz gelegentlich eng. Wir haben wenig Vertrauen ins Miteinander.

Auch dieses Vertrauen - dass unsere Liebe Bestand hat, aus Söhnen und Töchtern etwas wird und die, die alt sind, uns so viel bedeuten können - es muss wachsen. Auch dieses Vertrauen ist ein zartes Pflänzchen, darf mal zaghaft sein. Kann trotzig herausposaunt werden: So, wie mich nichts trennen kann von der Liebe Gottes, soll mich nichts trennen von meinen Liebsten, von denen, die mich brauchen. Auch nicht Angst, Enttäuschung, Sorge, Streit. Solches Vertrauen kann wirklich helfen, das Herz wieder groß und das Miteinander weiter zu machen.

Im Alten Testament mit seinem Gespür für den Zusammenhang unseres Lebens mit allen inneren Organen wird das Herz als Sitz nicht allein von Gefühlen beschrieben. Wenn die Bibel vom Herzen spricht, dann meint sie auch alles, was wir mit Kopf und Hirn verbinden: Unsere Vernunft, den Verstand, die Fähigkeit zu erkennen.

Herz, das sind unsere Einsicht und unser Gedächtnis; das, was wir wissen und wollen, worüber wir nachdenken und urteilen, woran wir uns orientieren. Die Frage nach einem großen Herzen ist die Frage nach dem ganzen Mann, der ganzen Frau. Ein großes Herz: Das ist die Fähigkeit, zuzuhören, nachzudenken und anderen beizustehen, wenn

T E X T B U C H

sie leiden. Ein Mensch mit einem engen Herzen schottet sich ab, macht dicht. Einer mit großem Herzen ist hellwach für die Wirklichkeit. Er oder sie weiß um die Sorgen anderer, nimmt Anteil und kümmert sich darum.

So wie es jetzt - Gott sei Dank - Menschen gibt, die denen nahe sind, die bei dem Zugunglück einen Angehörigen verloren haben. Viele Menschen zeigen in diesen schweren Tagen ein großes, ein mitfühlendes Herz. Ein solches Herz - das ist auch vergnügtes Lachen und echte Lebensfreude. Ein großes Herz ist Neugier auf Mensch und Gott. Was denkt die andere? Was fühlt er? Was treibt sie um? Woran glaubt er? Jemand mit einem großen Herzen freut sich mit anderen mit und gönnt ihnen alles, was sie haben. Einer mit einem weiten Herzen ist attraktiv anziehend. Mit so jemand mag man gerne beisammen sein. Aber es ist uns nicht immer danach, für alles offen zu sein und Größe an den Tag zu legen. Dann, wenn das Herz eng ist, wenn wir hin und her gerissen sind zwischen Misstrauen, Ungeduld und erschöpfter Abwehr, dann hilft Gottvertrauen. Eines, in dem man nicht die Hände in den Schoß legt, sondern sie faltet und betet so weitet sich das Herz ganz allmählich. Zuerst merkt man oft gar nicht, wie einem wieder kleine Flügelchen wachsen, die irgendwann, nach langer Zeit, große Schwingen sind, mit denen man sich neu in ungeahnte, lichte Höhen erheben kann.

Übrigens: Nicht nur wir haben ein Herz. Auch Gott. Und ausgerechnet Hiob, der wirklich ein elend schweres Leben hatte, dem alles genommen wird, dieser Hiob staunt: „Was ist der Mensch, Gott, dass du so groß ihn achtest, und gar dein Herz auf ihn setzt?“ (Hiob, 7,17). Eine bewegende Einsicht: Gott hat ein Herz. Und noch dazu ein Herz für uns ist das zu fassen? Er hat uns, er hat Sie, er hat Dich auserwählt und uns fest in sein Herz geschlossen. Da wird es einem gleich warm ums eigene

T E X T B U C H

- an diesem Valentinstag heute... Gott feiert ihn mit uns ewig aus lauter Liebe.

Gott hat uns Leben und Zukunft versprochen, die mehr sind als alles, was wir selbst schaffen können. Sehen tun wir das nicht immer. Aber wir können daran glauben, dass Gott sich mitnichten von uns abbringen lässt - nicht im Leben. Nicht im Tod. Trübsal, Angst, Verfolgung, Hunger, Blöße, Gefahr, Schwert alles, was der Apostel Paulus an einengenden Erfahrungen aufzählt, ist nach wie vor beinharte Wirklichkeit. Wir wissen das - und das kann das Herz immer wieder beklommen machen. Aber unser Glaube, unsere Liebe und Hoffnung sind größer als alles das.

Wirklich groß und offen wird unser Herz, wenn Kreuz und Schatten nicht weggewischt werden. Schmerzliche Erlebnisse sind der Hintergrund für die Weite, die sich mit Gott Bahn bricht. Ja, wir wissen um die Engpässe in unserem Leben, ein wüstes Gedränge von Gedanken in unserem Kopf und Gefühlen im Herzen, das alles gibt es genauso wie Angst durch das, was an Schrecken um uns herum und in unserer Welt geschieht.

Und dennoch kann uns nichts scheiden von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserm Herrn. Der leidenschaftlich lebt und liebt bis ans Kreuz. Aus dem Glauben heraus ist es möglich, Enge und Angst hinter sich zu lassen und ein großes, hoffnungsvolles Herz zu bekommen. Verrückt? Ja, weil es die üblichen Maßstäbe verrückt. „Wir müssen vor Hoffnung verrückt sein“ hat Wolf Biermann in seinem Lied für Tochter Marie gedichtet. Und er singt: „Um deine Wiege drumherum / Wuchern die Waffenwälder / Du liegst im Schlachtfeld mittendrin...“

„Und trotzdem: „Wir müssen vor Hoffnung verrückt sein / Marie, du dunkle Sonne / Dass wir dich warfen in diese Welt / schlaf ein, du

TEXTBUCH

Dickmadonne / Schlaf ein mit einem hellen Traum / Von
Milch und nassen Küssen / Du wirst noch bald genug aus deiner Wiege
steigen müssen“. Ja, wir müssen alle aus unseren engen Wiegen steigen
und dürfen in Gottes Namen vor Hoffnung verrückt sein, uns vom Fleck
bewegen, uns mit Milch, mit Wein und Brot stärken und uns mit
respektvoller Zärtlichkeit und liebevoller Fürsorge verwöhnen. Ein
großes Herz...

Der Gott, der Steine von Gräbern wälzt, der kann den Druck von
unseren Herzen nehmen und sie weit und groß machen. So, dass wir
Luft zum Atmen haben und anderen den Raum zum Leben gönnen. Das
Leben, die Weite haben einen Vorsprung bekommen. Sie laufen
vorneweg, dem Tod und der Enge davon, lassen sich von ihnen nicht
mehr überholen. Nichts kann uns scheiden von der Liebe Christi. Das
Leben eines jeden Menschen ist so viel wert, dass es niemals verloren
gehen wird. Wer einer und eine ist, das ist aufgehoben bei Gott für
immer und ewig. Amen.

Lied „Ich singe dir mit Herz und Mund“ EG 324

Gemeinde:

*Ich singe dir mit Herz und Mund,
Herr, meines Herzens Lust;
ich sing und mach auf Erden kund,
was mir von dir bewusst.
Ich weiß, dass du der Brunn der Gnad
und ewige Quelle bist,
daraus uns allen früh und spat
viel Heil und Gutes fließt.*

TEXTBUCH

Kinderchor:

*Wohlauf, mein Herze, sing und spring
und habe guten Mut!
Dein Gott, der Ursprung aller Ding,
ist selbst und bleibt dein Gut.*

Gemeinde:

*Er ist dein Schatz, dein Erb und Teil,
dein Glanz und Freudenlicht,
dein Schirm und Schild, dein Hilf und Heil,
schafft Rat und lässt dich nicht.*

Text: Paul Gerhardt 1653
Melodie: Johann Crüger 1653

Impulse zur Fastenaktion

Arnd Brummer: Ein großes Herz! Sieben Wochen ohne Enge. Wir laden Sie ein, es auszuprobieren. Im Vertrauen auf Gott kannst du es wagen. Er hält dich, auch wenn es eng wird. Lass dich nicht ins Bockshorn jagen. Hol einfach mal tief Luft.

Silke Walter: Ich will mich nicht aufregen. Nicht im Stau, nicht über den Nachbarn. Nur zusammen schaffen wir was! Ich will mir dafür Kraft holen.

Dekan Hayo Büsing: In den sieben Wochen bis Ostern will ich es gerne versuchen. Ich komm nicht zu kurz. Gott ist bei mir. Christus steht an meiner Seite. Bei ihm bin ich geborgen.

Ich bin so frei, anderen unbefangen zu begegnen: auf der Straße und beim Einkaufen, unter Kollegen, im Verein und in der Gemeinde,
14. Februar 2016 Auferstehungskirche Wertheim-Nassig

TEXTBUCH

gegenüber Einheimischen und Flüchtlingen in unserem Ort und unserer Stadt.

Volker Haag: Gottes Liebe stellt meine Füße auf einen weiten Raum. Er sagt zu mir auch nicht, jetzt reicht's aber. Das Maß ist voll. Deshalb kann locker lassen, anderen mit Achtung und Respekt entgegengehen. Aller Anfang ist schwer, aber jeder Weg beginnt mit dem ersten Schritt.

Arnd Brummer: Ich will mich nicht alternativlos in die Enge treiben lassen. Jetzt erst recht nicht! Ich fass mir ein Herz und wills gerne probieren: Mich auf Gottes Weite einlassen!
Denn: „Wo kämen wir hin, wenn alle sagten, wo kämen wir hin und keiner ginge zu sehen, wohin wir kämen, wenn wir gingen?“ (Kurt Marti)

Lied „Holz auf Jesu Schulter“ EG 97, 1-3, 5; GL 291

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.

Text: Jürgen Henkys (1975) 1977

Melodie: Ignace de Sutter 1964

Rechte: Text nach dem niederländischen "Met de boom des levens" von Willem Barnard 1963.

Fürbitten

Dekan Hayo Büsing: Lasst uns zu Gott beten und Fürbitte halten: Gott, in deiner Nähe atmen wir befreit auf. In Christus schenkst du uns die Fülle des Lebens. Hab Dank für alle Ermutigung, ein großes Herz zu zeigen.

TEXTBUCH

So bitten wir dich für alle Ängstlichen, die in Sorge sind, zu kurz zu kommen.

Für Einsame und Kranke, die sich vom Leben abgeschnitten fühlen.

Überall Gewalt und Terror. Viele Schreckensbilder liegen uns auf der Seele. Beende das Blutvergießen. Bewahre alle Menschen in Not. Wir bitten dich für die Opfer des schweren Zugunglücks in Bad Aibling.

Tröste die Angehörigen, die den Tod ihrer Lieben nicht fassen können.

Lass uns nicht müde werden und resignieren.

Gib uns allen die Weisheit, den Mut und die Kraft, uns für Bedrängte einzusetzen.

Gott, in deiner Nähe atmen wir befreit auf. In Christus schenkst du uns die Fülle des Lebens. Hab Dank für alle Ermutigung, ein großes Herz zu zeigen.

So beten wir voll Vertrauen gemeinsam:

Vaterunser

Vater unser im Himmel,

geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe,

wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in

Ewigkeit.

Amen.

Lied „Segne uns am Abend“

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.

Aus: Mit allen Wassern gewaschen,
Text: Rüdiger Maschwitz und Heidrun Viehweg
Musik: Klaus Eldert Müller
Strube-Verlag VS 1977

Sendungswort und Segen

Dekan Hayo Büsing: Schön, dass Sie mit uns Gottesdienst gefeiert haben und sich mit uns auf den Weg machen. Sie können uns gern anrufen.

Nach dem Gottesdienst bis 19 Uhr stehen ihnen Menschen aus der Gemeinde hier in Nassig am Telefon zur Verfügung.

Großes Herz! - sieben Wochen ohne Enge. Sieben Wochen Zeit, das auszuprobieren, liegen vor uns. Sieben Wochen, in denen wir entdecken können, was ein großes Herz vermag. Gehen wir in diese Fastenzeit unter dem Segen:

Regionalbischöfin Susanne Breit-Keßler: Der Herr segne dich und behüte dich, der Herr lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.

Gemeinde:

Amen. Amen. Amen

Improvisation zur Melodiephrase „Wandle sie in Weite“

T E X T B U C H

Das komplette Textbuch des Gottesdienstes zum
Herunterladen erhalten

Sie in der Regel nach der Sendung auf www.zdf.fernsehgottesdienst.de
und www.rundfunk.evangelisch.de

Sie finden das Textbuch der Seite des Gottesdienstes in der Box „Infos
und Downloads“ in der rechten Spalte als Link „Textbuch des
Gottesdienstes“

Herzlichen Dank für Ihr Interesse!
Telefonnummer des evangelischen Zuschauer-Telefons nach dem
Gottesdienst ab 10:15 Uhr

0 700 14 14 10 10
"(6,2 Cent/Minute. Mobilfunkkosten abweichend)"